

DIE ZUKUNFT DER DEUTSCHEN MINERALÖLINDUSTRIE SICHERN –

Anforderungen an Politik und Unternehmen aus Sicht von IG BCE und Betriebsräten

Mineralöl ist weiterhin der wichtigste Energieträger in Deutschland und unverzichtbar für den Mobilitäts- und Verkehrssektor. Die inländischen Raffinerien leisten einen sicheren und zuverlässigen Beitrag zur Versorgung. Die Mineralölwirtschaft ist insbesondere über die Chemie- und Fahrzeugindustrie eng mit den führenden industriellen Wirtschaftssektoren verknüpft. Mit ihrer Einbindung in die industriellen Wertschöpfungsketten trägt die deutsche Mineralölindustrie zu einer wettbewerbsfähigen und ressourcenschonenden industriellen Produktion bei.

In der deutschen Mineralölindustrie arbeiten aktuell rund 17.000 qualifizierte und engagierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Arbeitsplätze sind sozialversicherungspflichtig und tarifvertraglich abgesichert. Die Tarifverträge der Sozialpartner in der Mineralölindustrie bieten den Beschäftigten gute Einkommen und qualitativ hochwertige Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus gibt es etwa 90.000 weitere Arbeitsplätze im Absatzbereich der Mineralölprodukte.



■ Die Herausforderungen

Das globale Energiesystem und der weltweite Mineralölmarkt sind im Umbruch. Deutschland und seine Energiewende sind ein Teil davon. Die dynamische Entwicklung des Wirtschaftswachstums in Asien und weiteren Schwellenländern geht mit einem stark steigenden weltweiten Energiebedarf einher. Damit war und ist ein zunehmender Verbrauch von Mineralölprodukten verbunden. Das hat zu einem erheblichen Auf- und Ausbau von Raffineriekapazitäten in Asien und im mittleren Osten geführt. Auch die USA haben in den letzten Jahren ihre Raffineriekapazitäten wieder gesteigert. Gleichzeitig führen der massive Ausbau der Shale-Gas-Förderung und die Potenziale von Tight Oil in den USA zu neuen Konstellationen im Energiesektor mit Auswirkungen auf dem Weltmineralölmarkt.

Im Gegensatz dazu verzeichnen die sogenannten reifen Volkswirtschaften einen Rückgang der Nachfrage. In Europa und Deutschland sinkt die Nachfrage nach Mineralölprodukten kontinuierlich. Die Gründe dafür sind mehrschichtig. Durch die stetige Verbesserung von Kraft- und Schmierstoffen und verbesserte Motorentechnik ist der Verbrauch der Fahrzeuge rückläufig. Auch die politisch gewollte Förderung alternativer Kraftstoffe/Energien und das veränderte Mobilitätsverhalten der Menschen senken den Verbrauch und die Nachfrage nach Mineralölprodukten. Gleichwohl bildet der klassische Verbrennungsmotor noch auf absehbare Zeit den Kern des Fahrzeugantriebs, allerdings zunehmend als Hybridantrieb mit einer Elektrokomponente. Ein weiterer Einflussfaktor sind die CO₂-Emissionsgrenzen der EU. Die Verbrauchseffizienz von Kraftfahrzeugen steigt damit einerseits weiter, andererseits bleiben herkömmliche Kraftstoffe unentbehrlich. Im Wärmemarkt werden durch Fortschritte in der Gebäudeeffizienz und durch die Substituierung von Heizöl weniger Mineralölprodukte nachgefragt.

Die IG BCE und die Betriebsräte stellen sich der Realität des schrumpfenden Mineralölmarktes in Deutschland und Europa, der sich mehr und mehr in Richtung eines unverzichtbaren Kernangebots an Mineralölprodukten entwickelt. Sie erkennen und begrüßen die damit verbundenen Fortschritte für den Umwelt- und Klimaschutz. Gleichzeitig machen die IG BCE und die Betriebsräte auf die Gefahren der sinkenden Nachfrage in den Heimatmärkten und den zunehmenden Aufbau von Raffineriekapazitäten außerhalb Europas aufmerksam. Der zunehmende Wettbewerbsdruck hat in den letzten Jahren bereits zu einer Reihe von Raffineriestilllegungen in Europa und Deutschland geführt. Einen weiteren Abbau von Produktionskapazitäten in Deutschland und Europa darf es nicht geben. Es geht um die Sicherung des unabdingbaren Kernbestandes der Mineralölwirtschaft in Deutschland und Europa. Es wäre auch aus Gründen des Umweltschutzes und der Versorgungssicherheit unverantwortlich, dieses Ziel zu vernachlässigen. Die Versorgung des europäischen und deutschen Marktes mit heimisch erzeugten Mineralölprodukten ist aus Gründen der Versorgungssicherheit, des Umweltschutzes und aus beschäftigungspolitischen Gründen sinnvoll und notwendig.

Mineralölprodukte – auch weiterhin unverzichtbar

Der Energie- und Rohstoffmix von morgen wird breiter sein. Dennoch bleibt Mineralöl entgegen landläufiger Meinung noch für Jahrzehnte in Deutschland und Europa ein zentraler Energieträger. Für dessen Herstellung sind die Raffinerien und die weiterverarbeitenden Unternehmen der Mineralölindustrie in Deutschland unverzichtbar, weil sie aufgrund lokaler Produktion und hoher technologischer Standards umweltschonend und energieeffizient produzieren. Gäbe es in Deutschland keine Verarbeitung von Rohöl mehr, würde sich die Import-

abhängigkeit verschärfen, soweit Mineralölprodukte aus Ländern eingeführt werden müssten, die ihrerseits von Rohöleinfuhren abhängig sind.

Mit Produkten wie Flüssiggas, Benzin, Kerosin, Dieselmotorenkraftstoff, Schmierstoffen und Bitumen ermöglichen die Unternehmen der Mineralölwirtschaft in Deutschland die notwendige Mobilität, ohne die keine hochentwickelte Volkswirtschaft auskommen kann.

Mineralölprodukte – Grundlage für die chemische Industrie

Unverzichtbar sind die Produkte der Mineralölindustrie in Deutschland für die chemische Industrie. Über 90 Prozent der organischen Chemieprodukte kommen aus den Raffinerien. So ist Rohbenzin einer der wichtigsten Rohstoffe der Petrochemie für Kunststoffe, Waschmittel, Dämmstoffe, Textilien oder Reiniger. Die rohölverarbeitenden Raffinerien und die Chemieindustrie in Deutschland garantieren dabei durch ihre Verbundsysteme effiziente und wettbewerbsfähige Wertschöpfungsketten.

Die Anforderungen aus Sicht der IG BCE und Betriebsräte

1. Zukunftsdialog starten und ein Standortsicherungskonzept erarbeiten

Die IG BCE und die Betriebsräte der Mineralölindustrie begrüßen, dass die aktuelle Bundesregierung die Industrie in Deutschland als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft und des Wohlstandes betrachtet. Sie unterstützen die Bundesregierung in ihrer Politik, Innovationen zu fördern, Leitmärkte zu definieren und die industriellen Wertschöpfungsketten zu erhalten.

Die IG BCE und die Betriebsräte erkennen an, dass sich die Bundesregierung nicht auf die Rhetorik des „Weg vom Öl“ eingelassen hat und dass sie konkret im novellierten „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ (EEG) die Raffinerien vor wettbewerbs-verzerrenden Belastungen der Stromkosten geschützt hat. Allerdings weisen sowohl der Koalitionsvertrag als auch die aktuelle Energie- und Industriepolitik keine Konzeption und keine konkreten Perspektiven für die Mineralölindustrie und die mit ihr verbundene Petrochemie auf.

Wer Mineralölprodukte noch lange braucht, sollte sie auch produzieren können. Die Politik muss das erkennen und die richtigen Schritte ergreifen. Angesichts des sich dynamisch verändernden Wettbewerbsumfeldes und politischer Regulierungsanforderungen fordern IG BCE und die Betriebsräte in der deutschen Mineralölwirtschaft einen Dialog mit der Bundesregierung und ein Konzept zur Zukunftssicherung der Branche. Dieses Zukunftskonzept hat auf einer aktiven und realistischen Industriepolitik zu basieren. Die hocheffiziente Mineralölindustrie in Deutschland und ihre Arbeitsplätze müssen gesichert werden, die Arbeitsbedingungen in der Branche sind weiter attraktiv zu gestalten. Leitbilder sind das Prinzip „Gute Arbeit“ für eine moderne, humane Arbeitswelt und eine moderne Industrie- und Energiepolitik.

2. Realitäten anerkennen und zuverlässige Rahmenbedingungen für Investitionen schaffen

Zur Sicherung der Raffineriestandorte in Deutschland sind weitere Investitionen erforderlich. Die Unternehmen in der Mineralölindustrie brauchen dafür langfristig klare und zuverlässige Rahmenbedingungen. Die IG BCE und die Betriebsräte fordern die Politik auf, in der EU und in Deutschland für diese unerlässliche Voraussetzung für Investitionen zu sorgen.

Für den Bereich der Industrie- und Energiepolitik gilt es anzuerkennen, dass die deutschen Raffinerien in der Energieeffizienz und Schadstoffminimierung international eine Spitzenstellung einnehmen. Weitere Schritte im Bereich der Umwelt- und Klimaschutzgesetzgebung müssen daher ausgewogen im Spannungsfeld von internationalem Wettbewerb und Umweltanforderungen betrachtet und entschieden werden. IG BCE und die Betriebsräte in der deutschen Mineralölwirtschaft halten es für nicht zielführend, wenn durch überzogene Regulierungen in der EU und in Deutschland energie- und umwelteffiziente Raffinerien in Deutschland geschlossen und die weiterhin benötigten Produkte zukünftig importiert werden müssten. EU-Richtlinien in den Bereichen Klima- und Umweltschutz müssen national 1 : 1 umgesetzt werden; es darf bei der Umsetzung von EU-Richtlinien keine nationale Verschärfung von Umwelt- und Klimaschutzauflagen geben. Bei nationalen regulatorischen Eingriffen ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass die deutsche Mineralölproduktion in einem europäischen und internationalen Wettbewerb steht. Produktionsschließungen würden höhere Emissionen insgesamt bedeuten und Verzicht auf Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Deutschland. Die Transportkosten und die Produktionsstandards der importierten Produkte würden die globale Umweltbilanz eher verschlechtern.

3. Demografische Herausforderungen in den Unternehmen meistern

Um die Zukunft der Unternehmen in der deutschen Mineralölindustrie zu sichern, hat sich die Branche auf den demografischen Wandel einzustellen. Es gilt einerseits, sich auf die alternden Belegschaften und die damit verbunden Herausforderungen vorzubereiten. Andererseits müssen die Unternehmen sich anstrengen, weiterhin attraktive Arbeitgeber für die benötigten neu einzustellenden Fachkräfte zu sein. Der Erhalt der Arbeitsfähigkeit von älteren

Beschäftigten muss stärker ins Zentrum der Personalarbeit treten. Kontinuierliche Investitionen in die Gestaltung der Arbeitsplätze, in Aus- und Weiterbildung und die Gesundheitsvorsorge müssen anstelle von kurzfristigen Kosteneinsparungen und Frühverrentungspolitik treten.

4. Gute Arbeit und Arbeitsbedingungen in den Mittelpunkt stellen!

Die Unternehmen der deutschen Mineralölindustrie haben durch wiederkehrende Restrukturierungs- und Rationalisierungsprogramme in den letzten Jahren enorme Produktivitätsfortschritte erzielt. Die Anzahl der Beschäftigten entwickelt sich weiter rückläufig. Infolgedessen haben Arbeitsverdichtung und Belastung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen auf allen Ebenen stetig zugenommen. Erhöhte Krankenstände und steigende psychische Belastungen der betroffenen Beschäftigten sind nicht selten die Folge. Die Unternehmen müssen endlich die Verbesserung der arbeitsorganisatorischen Strukturen in den Fokus ihrer Personalpolitik stellen. Dadurch kann am ehesten ein Abbau psychischer Belastungen der Beschäftigten erreicht werden. Kompensatorische Maßnahmen zur Stressbewältigung sollen allenfalls ergänzend in Frage kommen.

Die Anforderungen der Arbeitswelt in der Mineralölbranche ändern sich permanent, und die in der Erstausbildung erworbenen Qualifikationen entwerfen sich immer schneller, werden zum Teil sogar obsolet. Daher ist es zunehmend wichtig, dass der Lernprozess nicht mit dem Erwerb der formalen Qualifikation endet, sondern sich über das gesamte Erwerbsleben erstreckt. Die Arbeitsprozesse der Mineralölindustrie zeichnen sich in der Regel durch hochqualifizierte Tätigkeiten aus. Die IG BCE und die Betriebsräte fordern weitere und besondere Anstrengungen der Unternehmen, das Qualifikationsniveau zu sichern und zu erhalten. Besonders

wichtig ist, dass auch ältere Beschäftigte, die in der Vergangenheit zumeist außen vor geblieben sind, in betriebliche Weiterbildung eingebunden werden. Auch ihnen muss die Möglichkeit gegeben werden, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten zu erweitern, da sie zukünftig länger im Erwerbsleben bleiben müssen.

Die Unternehmen der deutschen Mineralölbranche haben die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter auszubauen. Maßnahmen, wie z. B. die Einrichtung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder oder Eltern-Kind-Büros, können die Unternehmen im zunehmenden Wettbewerb um gut qualifizierte Frauen in eine noch bessere Position bringen.

5. Strategie der Unternehmen überdenken – weg von einseitiger Kostenreduktion hin zu nachhaltigen Unternehmens- und Innovationsstrategien

IG BCE und die Betriebsräte in der deutschen Mineralölwirtschaft halten die von vielen Unternehmen betriebene Strategie durch Kosteneinsparungen beim Personal, insbesondere durch Outsourcing von immer mehr Funktionen, für grundsätzlich kontraproduktiv. Dabei betrug der Entgeltanteil am Umsatz in der deutschen Mineralölbranche 2013 nur noch 1,2 Prozent. Die strukturellen und langfristigen Herausforderungen der Unternehmen werden dadurch nicht gelöst. Die Unternehmen sind gefordert, neue und nachhaltige Geschäftsstrategien zu entwickeln, um den Standorten und der gesamten Branche eine Zukunft zu geben.

Gefordert ist verantwortungsvolles Unternehmenshandeln für eine nachhaltige Entwicklung. Es schließt neben ökologischen und ökonomischen Belangen auch die soziale Dimension mit ein. Bereits heute nehmen die deutschen Raffinerien bei der Energieeffizienz und Schadstoffminimierung international eine Spitzen-

stellung ein. Diese Spitzenposition gilt es auch hinsichtlich Beschäftigungssicherung und „Guter Arbeit“ in Deutschland zu halten.

Zur langfristigen Zukunftssicherung muss die Mineralölindustrie ihre Innovationspotenziale weiterentwickeln. Bei der Weiterentwicklung ihrer Produkte konnte die Branche durch die permanente Verbesserung ihrer Produkte enorme Fortschritte erzielen. Gefordert sind aber auch neue Produkte und neue Geschäftsmodelle, um die Zukunft zu sichern. Der Rückgang von Mineralölprodukten wird sich fortsetzen, alternative Antriebskonzepte (E-Mobility) und neue Mobilitätskonzepte werden sich weiterentwickeln. Darauf muss sich auch die Mineralölbranche einstellen, will sie langfristig nicht vom Strukturwandel „überrollt“ werden. Das technologische Know-how und die engagierten Beschäftigten der Mineralölindustrie bieten die Chance, mit neuen Ideen und neuen Produkten der Branche langfristig eine Perspektive zu geben. Die IG BCE und die Betriebsräte der deutschen Mineralölindustrie werden ihre Aktivitäten verstärken, diese Perspektive zu realisieren.

6. Unsere Forderungen

- Zukunftsdialog starten und ein Standortsicherungskonzept erarbeiten
- Realitäten anerkennen und zuverlässige Rahmenbedingungen für Investitionen schaffen
- Demografische Herausforderungen in den Unternehmen meistern
- Gute Arbeit und Arbeitsbedingungen in den Mittelpunkt stellen!
- Strategie der Unternehmen überdenken – Weg von einseitiger Kostenreduktion hin zu nachhaltigen Unternehmens- und Innovationsstrategien

Impressum

Herausgeber: IG Bergbau, Chemie, Energie, Hauptvorstand
Verantwortlich: Tomas Nieber
Abt. Wirtschafts- und Industriepolitik
Text/Redaktion: Tomas Nieber
Kontakt: tomas.nieber@igbce.de
Gestaltung/Layout: leineform
Foto: JUREC / www.pixelio.de

